

Protokoll der ordentlichen Einwohnergemeindeversammlung

Datum	Montag, 13. Dezember 2021, 19.30 Uhr
Ort	Nordsaal, Stadthalle Sursee
Vorsitz	Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin
Protokoll	RA lic. iur. Bruno Peter, Stadtschreiber
Traktanden	<ul style="list-style-type: none">A. Eröffnung der VersammlungB. Traktanden<ul style="list-style-type: none">1. Sonderkredit Sanierung Oberer Graben2. Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 20253. Budget 20224. Umfrage5. VerschiedenesC. Abschluss

A. Eröffnung der Versammlung

1.1 Begrüssung

Die **Stadtpräsidentin Sabine Beck-Pflugshaupt** begrüsst die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Sursee, die Vertreter der Presse und die Gäste zur ordentlichen Einwohnergemeindeversammlung.

Hinweis Corona-Massnahmen

Fühlen Sie sich krank? Hatten Sie Kontakt zu jemandem, der krank ist? Bitte nehmen Sie dann nicht an der Gemeindeversammlung teil.

Im Nordsaal gilt die Pflicht, eine Maske zu tragen und den Abstand von 1,5 Metern stets einzuhalten. Eine Konsumation ist nicht erlaubt.

Eröffnung

Die Stadtpräsidentin eröffnet die Versammlung mit folgenden Feststellungen:

- dass die Einladung rechtzeitig erfolgte (mindestens 3 Wochen vorher),
- dass die Traktandenliste fristgerecht und vollumfänglich publiziert wurde,
- dass die Botschaft fristgerecht zugestellt worden ist,
- dass das Stimmregister bei der Stadtverwaltung zur Einsicht auflag,
- dass dem Stadtrat bis 2 Wochen vor der Versammlung keine Anfrage zum Traktandum «Umfrage» eingereicht wurden.

Aus der Versammlung werden zu diesen Feststellungen keine Einwände erhoben.

Die Stadtpräsidentin bittet einleitend, sämtliche Wortmeldungen über ein Mikrofon abzugeben. Damit kann die Abfassung des Protokolls sichergestellt werden. Diese Tonbandaufnahmen werden nach der Unterzeichnung des Protokolls gelöscht.

1.2 Versammlungsbüro

Das Versammlungsbüro wird wie folgt bestellt:

Mitglieder von Amtes wegen:

Präsidentin (§ 100 StRG):

Protokollführer (§ 101 StRG):

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

RA lic. iur Bruno Peter, Stadtschreiber

Stimmzählerinnen und Stimmzähler:

Auf Vorschlag der Vorsitzenden wählt die Versammlung durch stillschweigende Zustimmung:

- Franziska Dober, Sonnhaldenstrasse 20
- Harald Hächler, Kottenmatte 20
- Hans Imbach, Oberstadt 18
- Stephan Staffelbach, Starenweg 3

Die Stadtpräsidentin stellt die anwesenden Stadtratsmitglieder wie folgt vor: RA lic. iur. Bruno Peter Stadtschreiber; Bildungs- und Kulturministerin Heidi Schilliger Menz; Jolanda Achermann Sen, Sozialvorsteherin; Romeo Venetz, Bauvorsteher; Daniel Gloor, Finanzchef und Gregor Schumacher, Bereichsleiter Finanzen, als Sachverständiger bei allfälligen Fragen.

Weitere Sachverständige (nicht namentlich vorgestellt)

Hans Schmid, Bereichsleiter Bau und Unterhalt

Marcel Troxler, Projektleiter

Den Mikrofon-Job übernehmen Diana Omazic, Mitarbeiterin Stadtverwaltung und Luca Steiger, Lernender Stadtverwaltung.

1.3 Teilnahme- und Stimmberechtigtenkontrolle

Die Vorsitzende stellt fest, dass teilnahme- und stimmberechtigt ist, wer

- das 18. Altersjahr vollendet hat;
- in der Stimmberechtigung nicht eingestellt ist;
- seit dem 9. Dezember 2021 in der Stadt Sursee gesetzlich geregelten Wohnsitz hat.

Die Versammlung wird von der Vorsitzenden angefragt, ob sich nicht teilnahmeberechtigte Personen im Versammlungsraum aufhalten. Nicht stimmberechtigte Personen sollen in dem dafür vorgesehenen Sektor Platz nehmen.

Vertretung Presse:

- Dominik Weingartner, Luzerner Zeitung
- Dominique Moccand, Surseer Woche

Nicht stimmberechtigt sind:

Diese wurden nicht namentlich erwähnt.

Bruno Peter, Stadtschreiber, nicht in Sursee wohnhaft

Marcel Troxler, Projektleiter Bushof, nicht in Sursee wohnhaft

Luca Steiger, Lernender Stadtverwaltung, minderjährig und nicht in Sursee wohnhaft

1.4 Versammlungsteilnehmer

Die Stimmzähler haben die Versammlung mit folgendem Ergebnis abgezählt:

Teilnahmeberechtigt gemäss Stimmregister:	7'151
Teilnehmer gemäss Abzählung:	66
Anwesende in %:	0.91

1.5 Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste, die die Vorsitzende gemäss Titelblatt eröffnet hat, werden keine Einwände erhoben. Somit gilt die vorliegende Traktandenliste als genehmigt.

B. Traktanden

Traktandum 1

Sonderkredit Sanierung Oberer Graben

1.1 Einleitung

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Der Strassenabschnitt Oberer Graben spielt für viele verschiedene Nutzungsansprüche eine wichtige Rolle, ober- wie auch unterirdisch. Ein Strassenabschnitt der wichtig ist, für die ganze Erschliessung der Altstadt mit ihren Geschäften und Restaurants einerseits und andererseits gibt es auch Bewegungen von Seiten AltersZentrum in die Altstadt und es ist ein wichtiger Ort für die Erschliessung des Märtplatzes. In diesem Sonderkredit, der heute vorgelegt wird, werden verschiedene Teilelemente behandelt. Einerseits geht es um die Bushaltestelle, damit die gesetzlichen Vorschriften umgesetzt werden können. Andererseits geht es aber auch um die Neugestaltung des Strassenraumes und auch um die ganzen Leitungssysteme unter dem Boden. Die entsprechenden Ausführungen hierzu werden vom Bauvorsteher Romeo Venetz im Detail erläutert.

1.2 Informationen und Begründung

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Wieso braucht es eine Sanierung des Oberen Graben? Der Bereich Bau und Unterhalt macht eine Priorisierung von verschiedenen Strassen der Stadt Sursee und saniert diese laufend. Nach welchen Kriterien werden diese Sanierungsmassnahmen gemacht? Es wird geschaut, in welchem Zustand sind die Strassen und auch die dazugehörigen Entwässerungsanlagen werden beurteilt. Ein weiterer Punkt ist der Zustand der Bushaltestellen und die Frequenzen, welche auf diesen Bushaltestellen umgesetzt werden. Ein ganz wichtiges Augenmerk gilt dem Sicherheitsaspekt. Nach diesen Kriterien werden Prioritäten gesetzt. Welcher Handlungsbedarf besteht am Oberer Graben? Die Strassenoberfläche, welche durch verschiedene Beschädigungen durch Wegleitungsbauten, Abnützungen, auch das Alter bedarf dringend einer Sanierung. Auch das seit 1. Januar 2004 in Kraft getretene Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG), welches uns auffordert, innerhalb von 20 Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes die Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen zu verhindern, zu verringern oder zu beseitigen. Die Bushaltestellen am Oberen Graben sind nach den Haltestellen am Bahnhof und bei der Migros die am höchst frequentiertesten. Diese Haltestellen befinden sich am Weg zum SPZ in Nottwil, zum AltersZentrum St. Martin und zur Altstadt. Auch die Kitas in der Nähe sind nicht zu vergessen. Nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern auch Personen mit Rollatoren, Kinderwagen profitieren von diesen Verbesserungen.

Am Oberen Graben befindet sich im Moment noch ein Mischwassersystem. Das Regenabwasser und Schmutzabwasser befinden sich in der gleichen Leitung. Dies entspricht nicht den heutigen Vorgaben von Gesetz und dem generellen Entwässerungsplan der Stadt und Region Sursee. Die Wasserleitung ist ins Alter gekommen und muss ersetzt werden. Die Beleuchtung ist nicht mehr zeitgemäss und auch gewisse Sicherheitsmängel sind gegeben. Bei diesen Sicherheitsmängeln handelt es sich beispielsweise um das Fahrverbot im Bereich der Haltestelle Märtplatz, welches nicht von allen Autofahrern respektiert und eingehalten wird. Dies ergibt für die Fussgänger ganz gefährliche Situationen, wenn der anhaltende Bus von Autos überholt wird. Ebenfalls beim «Raggentörli» und bei den Ein- und

Ausfahrten Märtplatz leben die Fussgänger gefährlich. Mit diesem Projekt wird erstrebt, diese Mängel möglichst zu beheben. Um welchen Abschnitt geht es bei diesem Projekt? Er fängt an bei der Theaterstrasse im Norden und geht im Süden bis an die Münsterstrasse. Er umfasst weiter den Bereich «Raggentörli», die beiden Bushaltestellen und auch die Ein- und Ausfahrten im Märtplatz. Nicht dabei sind der Graben zwischen den Altstadtbauten und der Strasse selber. Themen, welche mit der Sanierung behandelt werden sind die Einführung des Trennsystems, welche mit einer Regenwasserleitung ergänzt wird und Ersatz der Trinkwasserleitung. Der Neuaufbau des Strassenkörpers, verbunden mit den behindertengerechten Ausbauten der Haltestellen. Erneuerung der Strassenbeleuchtung, Abfallcontainer, Erhöhung der Sicherheitsmassnahmen für die Fussgänger im Bereich des Oberen Graben. Am Anfang steht der Bereich Entwässerung und Wasserleitung. Was steht an? Es geht darum, dass gemäss generellem Entwässerungsplan der Stadt Sursee und der Region das Trennsystem eingeführt wird. Das Regenabwasser und das Mischabwasser soll künftig getrennt geführt werden. Zu diesem Zwecke wird auf Teilabschnitten die bestehende Mischwassernutzung weiter genutzt als Regenwasserableitung. Die Anschlüsse der benachbarten Liegenschaften werden angepasst an die neue Schmutzabwasserleitung. Auf dem gleichen Abschnitt werden auch die Wasserleitungen neu gebaut, weil sie ins Alter gekommen sind. Es werden Vorarbeiten getroffen, damit auch die benachbarten Liegenschaften am Oberen Graben dieses Trennsystem einführen können. Wie geht das vonstatten? Für die einzelnen Liegenschaftsbesitzer wird im Rahmen dieses Projektes ein Sanierungsvorschlag gemacht. Es wird Ihnen aufgezeigt, mit welchen Kosten gerechnet werden muss. Die entsprechenden, von den einzelnen Liegenschaften getroffenen Massnahmen, gehen auf Kosten der Liegenschaftseigentümer. Diese Massnahmen sind innerhalb von 5 Jahren zu ergreifen. Idealerweise würde dies im Rahmen des Projekts Oberer Graben gemacht, weil die dazu benötigten Maschinen und Einrichtungen schon vor Ort sind.

Strassenbau

Die Strassenkörper werden saniert und erneuert. An der Strassenbreite von 6 Meter ändert sich nichts und auch die Trottoir Breite bleibt unverändert. An der heutigen Breite der Strasse von 6.00 Metern und der signalisierten Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h wird festgehalten.

Einzig im Bereich «Raggentörli» wird die Tempozone 20 km/h weitergeführt bis an das Trottoir vom Oberen Graben. Dies soll so auch mit der Pflasterung so markiert werden, identisch mit dem Belag Altstadt.

Behindertengerechter Ausbau der Bushaltestellen

Die Sanierung der genannten Bushaltestellen soll nicht nur den Menschen mit Behinderungen dienen, sondern auch Personen mit Kinderwagen und Rollatoren. Zu diesem Zweck werden die Haltekanten, welche bis anhin 6 cm hoch waren, auf 22 cm erhöht. Hierfür kommt ein spezieller Stein zur Anwendung. Der Haltebereich der Busse wird in Beton ausgeführt. Auf der Seite Märtplatz ist ein Info-Screen mit Anzeige der nächsten Bushalte vorgesehen. Im Haltebereich müssen zwei Bäume der Allee gefällt werden, weil diese den Zugang zum Bus behindern. Entsprechende Ersatzbepflanzungen sind vorgesehen. Das Projekt wurde sowohl mit dem Verkehrsverbund Luzern als auch mit den Busbetreibern angeschaut. Diese begrüssen den Ausbau der Haltestellen am Oberen Graben.

Sicherheitsmassnahmen

Im Bereich Bushaltestellen kommt es immer wieder zu gefährlichen Überholmanövern. Deshalb ist vorgesehen, diesen Bereich mit automatisch versenkbaren und wintertauglichen Pollern auszustatten. Vergleichbar mit jenen, die auf dem Bürgenstock bereits im

Einsatz sind. Dieser Bereich ist nur befahrbar von ÖV, Blaulichtorganisationen und dem Werkdienst. Dem motorisierten Individualverkehr ist die Durchfahrt untersagt. Im Weiteren wird, wie im Bereich «Raggentörl», vis-à-vis ein durchgehendes Trottoir erstellt, damit die Fussgänger besser geschützt sind. Im südlichen Bereich vom Märtplatz werden die Ein- und Ausfahrten so verbessert, dass bessere Sichtverhältnisse gewährt werden können. Hierfür müssen 4 Parkplätze aufgehoben werden.

Abfallsituation

Die heutige Abfallsituation mit zwei mobilen Containern, mit Standort direkt vor dem «Raggentörl» werden ersetzt durch, wie schon an anderen Orten, zwei Unterflurcontainer (UFC). Der Standort ist vorgesehen im Bereich Velo- bzw. Motorradabstellplätzen beim Märtplatz. Dazu wird der bestehende Velo- bzw. Motorradabstellplatz um 2 Meter gekürzt. Dieser Standort hat sich nochmals verschoben, aufgrund der Mitwirkung von Anstössern und Vertretern der Altstadt im letzten Herbst. Es konnten diesbezüglich noch entsprechende Optimierungen gemacht werden, welche auch vom Abfallverband Luzerner Landschaft unterstützt werden.

Strassenbeleuchtung

Die CKW planen beim Trottoir auf der Ost-Seite ein neues Trassee und den Ersatz der Schachtabdeckungen. Zur Erneuerung der Beleuchtung wird zudem ein neues Rohr benötigt. Die Erneuerung der Beleuchtung hat insbesondere den Vorteil einer neuen LED-Beleuchtung. Gezielt können Flächen beleuchtet werden. Es entsteht eine Beleuchtung, welche so programmiert werden kann, dass in der Nacht eine Absenkung gemacht werden kann und somit weniger Lichtverschmutzung entsteht.

Kosten der Sanierung:

Im Bereich Strassenbau entstehen Kosten von rund 2'000'000 Franken. Für Anlässe der Stadt Sursee wie Märkte, Kilbi etc. wird die Stromversorgung durch neue Bodendosen verbessert. Dafür sind mit rund 80'000 Franken zu rechnen, welche zu Lasten des Bereiches Öffentliche Sicherheit gehen. Für Kanalisation ist mit rund 500'000 Franken und für die Trinkwasserversorgung mit 330'000 Franken zu rechnen, welche mit Spezialfinanzierungen «Abwasser oder Wasser» laufen werden. Diese Kosten wurden im Juni 2021 mit einer Kostengenauigkeit von 10 % ermittelt. Diese wurden im Budget 2022 mit 1'900'000 Franken und im Budget 2023 mit 1'000'000 Franken so vorgesehen. Von diesen Kosten von insgesamt 2'900'000 Franken belaufen ca. 500'000 Franken auf den Ausbau der behindertengerechten Bushaltestelle, d.h. dies machen rund 1/6 der Gesamtkosten aus. Für Folgekosten wie Zinsen und Abschreibungen sind mit rund 130'000 Franken jährlich zu rechnen. Davon sind Kosten für behindertengerechten Ausbau der Bushaltestelle von 21'000 Franken vorgesehen. Grundsätzlich ist es möglich, dass diese Kosten von 21'000 Franken aus dem Fonds der Mehrwertabgaben entnommen werden kann. Dies wird ab 2023 bzw. 2024 der Fall sein. Dies wäre eine Möglichkeit und der Stadtrat hat sich diesbezüglich noch nicht entschieden ob jährlich der ganze Betrag von 21'000 Franken, gar nichts oder ein Teil davon aus der Mehrwertkasse entnommen wird. Es wird vorgängig abgeklärt, was andere Projekte hergeben und was diesbezüglich priorisiert wird und diesem Fonds entnommen wird.

Wie geht es weiter? Bereits im Oktober 2021 wurden die Anstösser vom Quartierverein Altstadt informiert und gewisse Optimierungen aus den entsprechenden Rückmeldungen konnten gemacht werden. An der heutigen Gemeindeversammlung möchte man den entsprechenden Kredit genehmigt haben. Ende dieser Woche will man in die Auflage gehen, damit zügig vorwärts gegangen werden kann. Im Frühjahr 2022 ist die Planung für die

Ausführung vorgesehen, die Ausschreibungen für die Arbeiten und die Vergaben. Der Baustart ist vorgesehen für Frühling/Sommer 2022. Es wird mit einer Bauzeit von Frühling 2022 bis Anfang 2023 gerechnet. Für Fragen zu diesem Sonderkredit stehen Hans Schmid, Bereichsleiter Bau und Unterhalt, Marcel Troxler, Projektleiter und der Sprechende zur Verfügung.

Dies waren die Ausführungen zum Sonderkredit für die Sanierung Oberer Graben von Romeo Venetz, Bauvorsteher.

1.3 Abklärung Eintreten

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin bedankt sich bei Romeo Venetz für die Informationen. Die Stadtpräsidentin fragt die Versammlung an, ob ein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird. Da dies nicht der Fall ist, wird Eintreten stillschweigend beschlossen.

1.4 Stellungnahme Controlling-Kommission

Roland Bieri, Präsident Controlling-Kommission

Nach dem Behinderten- und Gleichstellungsgesetz müssen die Bushaltestellen zwingend umgebaut werden. Es macht Sinn, dass die anderen Installationen wie Kanalisation, Trennsystem (Schmutzwasser und Regenwasser) ebenfalls angeschaut werden. Ebenso macht Sinn, die Leitungen von CKW und Swisscom dem Stand von heute anzupassen. Die jetzige Durchfahrtsperre mit Blumentopf und Verkehrsschild wird durch absenkbare Poller ersetzt und machen aus Sicht der Controlling-Kommission absolut Sinn. So können der 2-Rad-Verkehr und die Fussgänger zirkulieren. Ebenfalls soll der Abfall in sogenannte Unterflurcontainern versorgt werden und verschwinden so von der Oberfläche. Die Vorprüfung des Kantons ging Ende September über die Bühne. Ausser kleineren Empfehlungen sei dieses Projekt auf keinerlei Widerstand gestossen. Der Märtplatz kann auch während der Bauphase genutzt werden. Die Verbindung zwischen Märtplatz und dem Städtli ist für die Fussgänger gewährleistet. Die Bushaltestellen während der Bauphase sind im Rothüsli oder auf der Münsterstrasse angedacht. Die Controlling-Kommission empfiehlt die beiden Haltestellen während der ganzen Bauzeit zu nutzen, damit die Bevölkerung vom ersten bis zum letzten Tag weiss, wo sie ein- und aussteigen kann. Ein solches Projekt habe ein entsprechendes Preisschild, welches ebenfalls in der Botschaft transparent beschrieben wurde. Die ganze Botschaft, so findet die Controlling-Kommission, sei sehr gut ausgearbeitet worden und wurde detailliert beschrieben. Dieses Projekt ist aus Sicht der Controlling-Kommission reif für die Umsetzung. Die Fragen aus Sicht der Controlling-Kommission wurden schnellstmöglich und kompetent beantwortet und führten zu keinen Klagen oder Unstimmigkeiten. Die Controlling-Kommission empfiehlt den Bürgerinnen und Bürger von Sursee diesem Sonderkredit im Umfange von 2'900'000 Franken zuzustimmen.

1.5 Stellungnahme Parteien und Stimmberechtigte

Christian Bertschi, CVP

Die CVP wurde an der Parteiversammlung vom 30. November 2021 von Hans Schmid, Bereichsleiter Bau und Unterhalt über das Projekt Oberer Graben ausführlich informiert. Die CVP ist überzeugt, dass dieses Projekt ausgereift ist. Dieses Projekt überzeuge. Dass die Bushaltestellen behindertengerecht umgebaut werden, ist eine Folge der Zustimmung zum nationalen Behindertengleichstellungsgesetz. Diese Umbauten sind teuer. Dass diese Umbauten gleichzeitig mit der Sanierung der Kanalisationen, von Wasserleitungen und

Strassenbeleuchtung gemacht werden, macht Sinn. Erfreulich ist aus der Sicht der CVP, dass ein Lösungsansatz gefunden wurde, um den nervigen Schleichverkehr Oberer Graben wegzubringen und die Hoffnung auf mehr Sicherheit der Fussgänger und Buspassagieren mit der Lösung Pollersystem. Die CVP Sursee unterstützt den Sonderkredit für die Sanierung Oberer Graben und somit auch für die Aufwertung vom Soorser Städtli.

Joachim Cerny, FDP

Dieses Projekt wurde besprochen und sei eine fixfertige und optimierte Lösung, welche die FDP beeindruckt. Es ist ein eindeutig Ja zum Sonderkredit für die Sanierung Oberer Graben.

Katharina Neff, Grüne

Dieses Projekt wird sehr befürwortet. Nicht ganz klar aus den vorliegenden Planunterlagen ist, ob die Velofahrenden geschützt werden, wenn die Poller ausgefahren sind und ob sie gut sichtbar sind. Erfahrungen zeigen, dass die behindertengerechte Erhöhung der Buskannte nötig ist, aber auch Unfälle zur Folge haben können. Sie fordern eine Signalisation in Form eines Velostreifens, welcher Klarheit schafft, wo gefahren werden muss. Die Grünen machen beliebt, dass das System mit Pollern weitergeführt werden soll für Einfahrten in Quartierstrassen und für ein autofreies Städtli.

Beni Rindlisbacher, SP

An der Parteiversammlung vom 30. November 2021 wurde dieses Projekt diskutiert. In Frage gestellt werden die 200 Autos, welche tagtäglich im Oberen Graben durchfahren sollen, obwohl es verboten ist. Vorgesehen ist, dass zwei Bäume gefällt werden müssen. Der SP ist sehr wichtig, dass ein entsprechender Ersatz gepflanzt wird. Es soll eins zu eins kompensiert werden und das Alter der Bäume soll klimabedingt mit einfließen. Das Land im Oberen Graben gehört der Stadt Sursee und diese habe die Hoheit über den Nutzungsgrund für die Anstösser. Es sei sinnvoll, diese Landflächen möglichst nicht mehr zu versiegeln. Dies gilt als Anmerkung für die Gestaltung der Parkplätze. Allgemein soll die Versickerungsfrage angeschaut werden, obwohl, wie in der Planung vorgesehen, es absolut Sinn mache. Die SP Sursee unterstützt auch den behindertengerechten Umbau der Bushaltestellen mit der Bemerkung, dass dieser Umbau sehr spät realisiert werde (Ablauf Frist 2024). Die SP stimmt dem Sonderkredites zu.

Mario Cozzio, GLP

Die Grünliberalen unterstützen diese sehr schöne und gute Lösung. Sie sehen darin grosse Vorteile. Wichtig ist ihnen, dass das behindertengerechte Gleichstellungsgesetz möglichst gut umgesetzt wird. Dem Sonderkredit wird ebenfalls zugestimmt.

Adalbert Okle

Die Mitwirkung am Grün- und Freiraumkonzept vom 8. November 2021 sei eine sehr spannende Geschichte und sehr aufwendig gemacht worden mit sehr gutem Inhalt. Das entsprechende Protokoll wurde zugestellt. Dieses Konzept wurde detailliert ausgearbeitet. Der Inhalt beinhaltet die Verknüpfung von Altstadt und Betagenzentrum. Es gebe noch mehr herauszuholen, wenn noch weiter daran gearbeitet wird. Weitere Anknüpfungspunkte sollen geschaffen werden. Im Strassenbereich «Raggentörli» soll gepflästert werden, die Altstadt kommt etwas heraus. Dieses Projekt, welches nach Zustimmung in die Ausführung gehe, sollte nochmals über den Raster Grün- und Freiraumkonzept gehalten werden. Es soll überprüft werden, ob der Strassenkörper nicht noch mehr an Qualität gewinne, wenn die Bänke erhalten bleiben. Sie sollen noch weiter aufgewertet werden mit

noch höherem Aufenthaltswert. Technisch werde jetzt viel gemacht, man setze Poller, damit der Durchgangsverkehr unterbunden werde und dies habe genau die Qualität, dass hieraus noch mehr entwickelt werden könne. Die Schnittstellen Märtplatz und Betagtenzentrum sollen überprüft werden.

Antrag: Zum Sonderkredit sollen zusätzlich 100'000 Franken gesprochen werden. Dies für eine höhere Qualität, für Bepflanzungsmassnahmen, Belagsarbeiten usw. Dieses Geld soll genau für diese Massnahmen eingesetzt werden.

1.6 Detailberatung

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Der Perimeter dieser Sanierung wurde ganz bewusst so gewählt, wie er vorgeschlagen ist. Der Vorbereich der Altstadt Häuser zur Strasse wird mit diesem Projekt nicht berücksichtigt. In diesem Bereich gibt es Fragen, welche noch zu klären sind. Auch zu Schnittstellen Ein- und Ausfahrt Märtplatz gibt es noch ganz viele Fragen, auch im Hinblick auf die künftige Entwicklung von diesem Platz. Der dringende Handlungsbedarf wird jetzt gerne umgesetzt und Inputs, welche am heutigen Abend hinzugefügt wurden, sind sicher ein Thema aber aus Sicht des Stadtrates Teil eines separaten Projektes. Zum Thema Bepflanzung auf der Westseite Oberer Graben, dies betrifft Bäume, welche kein Element der Altstadt sind, auch nicht aus Sicht der Denkmalpflege. Somit kein Thema, dass im Bereich vom Oberen Graben zusätzliche Bäume kommen. Dies wird Gegenstand eines separaten Projektes.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin fragt nach weiteren Wortmeldungen im Rahmen der Detailberatung. Da dies nicht der Fall ist kommt es zur Abstimmung.

1.7 Abstimmung

Die Stadtpräsidentin stellt den Antrag von Adalbert Okle jenem des Stadtrats gegenüber.

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung, dem Sonderkredit für die Sanierung Oberer Graben in der Höhe von 2'900'000 Franken zuzustimmen.

Der Antrag des Stadtrats wird grossmehrheitlich angenommen.

Anschliessend tritt sie zur Schlussabstimmung.

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung, dem Sonderkredit für die Sanierung Oberer Graben in der Höhe von 2'900'000 Franken zuzustimmen.

Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

Traktandum 2

Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 2025

2.1 Einleitung

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin, übergibt das Wort an Daniel Gloor, Finanzvorsteher.

2.2 Informationen und Begründung

Daniel Gloor, Finanzvorsteher

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem stadträtlichen Vorwort in der Botschaft, welche allen vorliegt. Es wird beschränkt auf die wesentlichen Faktoren eingegangen und es wird versucht, nur das grundsätzliche festzuhalten. Der AFP 2022 – 2025 basiert auf dem Budget 2022, welches gründlich erarbeitet wurde. Der AFP 2022 – 2025 ist die Momentaufnahme der nächsten paar Jahre, ohne dass über Massnahmen oder Korrekturen geredet, debattiert oder gar etwas entschieden wurde. Die vorgelegten Zahlen 2022 – 2025 weisen immer noch ein grosses Defizit von knapp 17 Millionen Franken aus. Sursee wächst und soll sich entwickeln. Ein gewisser Investitionsstau ist unübersehbar wie z.B. Busbahnhof, Velostation, behindertengerechte Bushaltestelle, verzögerte Strassensanierung und die Planung vom neuen Schulhaus St. Martin. Trotzdem sind in diesen Zahlen, im Vergleich zum Vorjahr, gewisse Bremsspuren oder eine gewisse Tempodrosselung ersichtlich. Eine Konsolidierung ist angesagt. Wenn die beiden Perioden 2124 und 2125 verglichen werden, wird eine Reduktion von rund 25 % oder in 6'000'000 Franken bewerkstelligt. Es wird eine leichte Trendwende in die richtige Richtung geschaffen. Aber dies langt noch nicht. Die Situation für Sursee bleibt angespannt. Der ganze AFP 2022 – 2025 basierend auf dem Budget entstand in sehr enger Zusammenarbeit mit der Controlling-Kommission. Der Umgang diesbezüglich wurde sehr geschätzt und es ist konstruktiv und kritisch zu und her gegangen. Beim erarbeiten des Budgets und AFP 2022 – 2025 wurden wesentliche Impulse gegeben. Es ist unbestritten, dass die Entwicklung in Sursee nicht stillsteht. Wer nichts mehr macht, der steht still. Wer weniger macht, der spart. Beides findet man nicht im AFP oder im Budget. Wir befinden uns nicht in einem Sparkurs, wir sind auf einem Tempodrosselungskurs. Wir haben Sorgen, wenn wir in die finanzielle Zukunft von Sursee schauen. Zum Glück verfügt die Stadt Sursee aus Sicht des Stadtrats im Moment über eine gesunde Bilanz von ca. 200 Millionen und davon sind rund 25 % Eigenkapitalanteile. Es gibt keine Vergleichswerte und es gibt auch keine Studien, welche aussagen, was gut oder schlecht ist. Der pragmatische Ansatz ist die vernünftige Eigenkapitalquote von 25 %, das sind rund 53 Millionen. Das gibt Sicherheit und Stabilität für die mittelfristigen Entwicklung, welche leider nicht so positiv aussieht. Es gibt uns so viel Stabilität, dass der Stadtrat zur Überzeugung gekommen ist, dass es jetzt nicht an der Zeit ist und es falsch wäre, in eine wilde «Aktionitis» zu verfallen. In diesen 53 Millionen Eigenkapital sind rund 17 Millionen sogenannte vorgezogenen Steuern enthalten. Das sind Gewinne, welche in den Jahren 2011 bis 2020 angefallen sind mit guten und positiven Abschlüssen der Stadt Sursee. Aufgrund dieser Ausführungen ist es für den Stadtrat, aber auch für die Controlling-Kommission unbestritten, wir haben Handlungsbedarf. Es kann nicht einfach so weitergehen wie bis anhin. Wir müssen in den nächsten Monaten aktiv werden. Konkret wird sich der Stadtrat an der Januar Klausur mit dieser Problematik und dieser Herausforderung intensiv auseinandersetzen. Erste und wichtige Schritte werden in die Wege geleitet. Projekte, Aktivitäten, Investitionen sind zu prüfen und zu priorisieren und dies nicht nur aus Geldüberlegungen heraus. Es wird festgestellt, dass im Moment so viel laufe bei der

Bevölkerung wie auch bei der Stadt Sursee, dass fraglich ist, ob wir für dies alles überhaupt die nötigen personellen Ressourcen haben, um das alles miteinander zu stemmen. Die gute und dynamische Stadtverwaltung kann vieles stemmen, aber einfach nicht alles und da muss hingeschaut werden. Tragen wir miteinander Sorge zu unseren finanziellen aber auch personellen Kapazitäten. Es ist für den Stadtrat klar, dass die Investitionsplanung besser in den Griff bekommen werden muss. Wir müssen neben Wachstum und Tempo die Kosten drosseln. Ebenso ist man überzeugt davon, dass die Ertragsseite überprüft und aktualisiert wird. Wo ist ein vernünftiges und für den Bürger nachvollziehbares Ertragspotenzial unter dem Aspekt von Kostennutzen und zeitlicher Umsetzbarkeit. Wir können auch nicht heute etwas beschliessen und morgen wirkt es schon. Unter Berücksichtigung der zeitlichen Umsetzbarkeit wollen wir die Liste anfangen zu priorisieren. Möglicherweise mit den Parking- und Strandgebühren der Stadt Sursee. Es ist aber noch nichts entschieden, was auf dieser Liste steht. Der Sprechende klärt die Anwesenden darüber auf, dass der wunderschöne Platz beim Strandbad Jahr für Jahr in der Grössenordnung von 200'000 Franken kostet. Der Steuerzahler also deckt Kosten von 200'000 Franken und 60 % der Leute die dort verkehren sind nicht Steuerzahler von Sursee, dies sind sogenannte Zentrumslasten. All das muss pragmatisch angeschaut werden und soll kein Raubzug auf das Portemonnaie der Bürger von Sursee zur Folge haben. Es wird nach Möglichkeiten gesucht um vernünftig und plausibel die Ertragsseite zu stärken. Die Aufgaben- und Finanzreform 18 (AFR 18) spüren wir. Wir haben uns gewehrt gegen diese kantonale Vorlage. Diese wird im Jahr 2022/2023 überprüft und macht etwas zuversichtlich, ob mit unserer Hartnäckigkeit, mit immer wieder Nachfragen, eine minimale Wirkung erzielt werden kann und dadurch indirekt etwas auf der Ertragsseite ausgelöst wird. Wir werden prüfen und versuchen festzulegen, wieviel vom vorhin besprochenem Eigenkapital bzw. wieviel von dessen rund 17 Millionen vorgezogenen Steuern aus den letzten Jahren für die Deckung der absehbaren Defizite verwendet werden. Sollten diese angesprochenen Punkte nicht ausreichen, muss allenfalls die Erhöhung des Steuerfusses ins Auge gefasst werden. Die Steuerfusspolitik von Sursee ist über die Jahre stabil und konservativ geblieben. In guten Jahren, welche Pluszahlen zur Folge hatten, stand immer wieder zur Diskussion, wäre das nicht der richtige Moment um die Steuern zu senken. Dem wurde nicht entsprochen. Es kann durchaus sein, sollten die bereits aufgezählten Faktorenkomponenten nicht ausreichen um ans Ziel zu kommen, das man am Steuerfuss rütteln muss. Unter dem Strich, muss das Ziel jedenfalls sein, bis spätestens 2024/2025 unsere Rechnung wieder ins Lot zu bringen. Das sind die allgemeinen Ausführungen und Hinweise auf den Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 2025. Der Sprechende dankt für die Aufmerksamkeit.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

2.3 Abklärung Eintreten

Die Stadtpräsidentin bedankt sich bei Daniel Gloor, Finanzvorsteher für die Informationen.

Die Stadtpräsidentin fragt die Versammlung an, ob ein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird. Da dies nicht der Fall ist, wird Eintreten stillschweigend beschlossen.

2.4 Stellungnahme Controlling-Kommission

Roland Bieri, Präsident Controlling-Kommission

Die finanzielle Situation der Stadt Sursee ist angespannt aber vertretbar. So steht es im Bericht der Controlling-Kommission. Das Budget für das Jahr 2022 weist einen negativen Wert aus. Auch die Folgejahre sehen nicht anders aus. Im letzten Jahr wurde für 2022 ein

Minus von knapp 6 Millionen geplant. Diese Zahl konnte im Verlaufe dieses Jahres um 1,4 Millionen Franken redimensioniert werden. Die Planjahre 2023 und 2024 weist eine deutliche Reduktion aus. Investitionen müssen aus der Sicht der Controlling-Kommission noch sorgfältiger geplant werden. In der grossen Botschaft auf Seite 22 und in der kleinen Botschaft auf Seite 5 ist der Meccano erklärt. Die erwähnten Abschreibungen sind Folgen von Investitionen. Die Investitionsrechnung ist mit vielen Projekten gefüllt. Daher ist sehr wichtig, dass nur Projekte hineinkommen, welche auch reif für dessen Umsetzung sind und von den personellen Ressourcen der Verwaltung gestemmt werden können. Die Controlling-Kommission begrüsst die vom Stadtrat gemachte Aussage in der Botschaft, das Wachstumstempo sei zu drosseln und eine Konsolidierung sei vorzunehmen. Aus Sicht der Controlling-Kommission ist der Stadtrat auf dem Weg, seine Strategie umzusetzen. Trotz der Aufgaben- und Finanzreform 2018 (AFR 18) und der Corona Pandemie, welche die Finanzplanung erschwerten, unterstützt die Controlling-Kommission seine jetzige Taktik. An dieser Stelle ein Dankeschön für die sehr gute und ausgearbeiteten Unterlagen, welche die Controlling-Kommission immer zur Verfügung gestellt bekommt. Fragen werden umgehend und kompetent beantwortet. Diskussionen sind sachlich und bleiben zielgerichtet. Die Controlling-Kommission empfiehlt den Bürgerinnen und Bürgern von Sursee das vorliegende Budget mit einem Aufwandüberschuss von 4'476'900 Franken inkl. einem Steuerfuss von 1.75 Einheiten sowie Bruttoinvestitionen von 39'686'000 Franken zu genehmigen.

2.5 Stellungnahme Parteien und Stimmberechtigte

Christian Bertschi, CVP

Die CVP hat an ihrer Parteiversammlung über das Budget und über den AFP diskutiert. Sie wurden umfassend von Stadtrat Daniel Gloor und Gregor Schumacher, Bereichsleiter Finanzen, darüber informiert. Vielen Dank dafür. Aus Sicht der CVP hat der Stadtrat und die Verwaltung ein realistisches Budget erstellt. Die tiefroten Zahlen im AFP von jährlich ca. 4'000'000 Franken minus machen der CVP keine Freude. In vielen Bereichen kann die Stadt Sursee aber gar nichts daran schrauben. Es sind sogenannte gebundene Ausgaben. Die hohen und aus Sicht der CVP auch notwendigen Investitionen, welche für die nächsten Jahre geplant sind, verschärfen das triste Bild der Surseer Finanzen zusätzlich. Das sich die Verschuldung bis 2025 pro Kopf verdoppeln, auf über 12'000 Franken, das macht Sorgen. Selbstverständlich hat die Stadt Sursee durch die Investitionen auch sinnvolle Gegenleistungen. Trotzdem wird vom Stadtrat erwartet, dass bei Investitionen genau hingeschaut wird, was ist notwendig und was ist nur wünschenswert. Im Eigenkapital sind zurzeit 53 Millionen. Wie sinnvoll ist es, dass sich die Stadt Sursee hoch verschuldet, wenn auf der anderen Seite noch Eigenkapital vorhanden ist. Was ist eine sinnvolle Grösse von Eigenkapital oder Steuergeldern, wenn in der Vergangenheit zu viel bezahlt wurde. Dass der Stadtrat eine Finanzstrategie erarbeitet, wo zu Themen wie Eigenkapital, Fremdverschuldung und ausgeglichener Rechnung Aussagen gemacht werden, das wird erwartet. Wir sind uns bewusst, dass der Handlungsspielraum für den Stadtrat in finanziellen Fragen nicht allzu gross ist. Der Stadtrat wird genau darum dazu ermuntert, dass er in dieser Finanzstrategie durchaus auch kreative Ansätze verfolgt. Auch solche, wo mehr Einnahmen generiert werden, ohne dass der Steuerfuss erhöht werden muss. Die CVP Stadt Sursee wird den Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 2025 grossmehrheitlich zustimmend zur Kenntnis nehmen. Das Budget 2022 wird einstimmig zur Annahme empfohlen.

Christian Bertschi, Präsident FC Sursee

Im Budget 2022 hat der Stadtrat die Sanierung Stadion Schlottermilch, Leichtathletikanlage und Rasenspielfeld vorgesehen. Als Präsident des FC Sursee ist man dem Stadtrat

dafür sehr dankbar, dass er den Sportlerinnen und Sportlern so tolle Sportanlagen zur Verfügung stellt. Für die Jugend ist es essentiell, dass sie sich so bewegen und ihre Persönlichkeit in Sport und Kultur entwickeln können. Die Sanierung der Schlottermilch im nächsten Jahr hat massive Auswirkungen auf den Fussballbetrieb des FC Sursee. In vielen Vorgesprächen hat der FC mit dem Stadtrat und den zuständigen Fachleuten eine gute Lösung erarbeitet. Dass die öffentliche Hand so unterstützte, ist nicht selbstverständlich und dafür bedankt sich der FC ganz herzlich. Die Versammlung wird gebeten, auch im Namen der Jugend, dem Budget zuzustimmen und somit auch der Sanierung Stadion Schlottermilch.

Yvonne Zemp Baumgartner, SP

Die SP sieht im vorgelegten FAP 2022 – 2025 eine positive Weiterentwicklung und das ist wichtig für eine Stadt. Wir haben ein Bevölkerungswachstum, es gibt mehr Kinder an den Schulen, was zu mehr Kosten bei den Tagesstrukturen, beim Unterricht und irgendwann auch an der Infrastruktur von Sursee zur Folge hat. Dazu kommen neue Herausforderungen und Aufgaben im Bereich Abwasserreinigung und generell auch in der nachhaltigen Entwicklung der Stadt Sursee. Aus Sicht der SP nimmt die regionale Zusammenarbeit immer mehr an Bedeutung zu, was unterstützt werden soll. Neben der verbesserten Vernetzung der gemeinsamen Aufgaben, können damit auch Kosteneinsparungen gemacht werden. Eine grosse Gemeinde wie die Stadt Sursee braucht aber auch ein guter sozialer Zusammenhalt in den Quartieren. Die Ausführungen in Seite 40 der Botschaft wurde von der SP so verstanden, dass in Quartierarbeit investiert wird. Das steigert das Wohlbefinden und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Es ist klar bewusst, dass die Stadt Sursee vor grossen Herausforderungen steht, plant aber gut in die Zukunft und in die Standortattraktivität, mit den grossen Infrastrukturprojekten aber auch mit den Investitionen in Kommunikation und IT. Mit der Kommunikation wird die Arbeit des Stadtrates und damit das Vertrauen gestärkt und die Arbeit des Stadtrates wird besser wahrgenommen. Aufgrund der finanziellen Herausforderungen ist es der SP wichtig, dass auf den Einnahmeseiten genau hingeschaut wird. Beispielsweise für eine faire Verteilung der Zentrumslasten oder allenfalls bei den Einnahmen von Parkgebühren. Im Zusammenhang mit dem Grün- und Freiraumkonzept ist bemängelt worden, dass der Zugang zum See nicht ganzjährig möglich ist. Wenn die Seebadgestaltung anders gemacht werde, können dies auch eine Senkung der Kosten zur Folge haben. Das Investitionsvolumen bleibt aber gross. Die hohe Verschuldung ist aktuell noch tragbar, aber dies kann sich schnell ändern, wenn sich die Zinssituation verändert und die Zinsen ansteigen. Das Budget kommt aktuell solid daher und die Präsentation an der Parteiversammlung hat gut aufgezeigt, wie dieses Ergebnis zustande kommt. Es hat sehr viele gebundene Kosten und dem Stadtrat bleibt wenig Spielraum. Erstaunt hat, dass bis jetzt die Corona-Pandemie auf die Kosten Gemeindebudget nicht sehr grosse Auswirkungen zur Folge hat. Die grossen Kosten werden vor allem vom Bund und zum Teil vom Kanton bezahlt. Im aktuellen Budget schmerzen nach wie vor die 1,2 Millionen Mehrausgaben aufgrund von AFR 2018. Wir sind froh zu hören, dass der Kanton plant, gewisse Korrekturen diesbezüglich vorzunehmen. Nach wie vor hat man das Gefühl, dass es nicht richtig ist, die Ergänzungsleistungen im Zusammenhang mit der AHV auf Ebene der Gemeinde abzuwickeln. Die SP empfiehlt den Anwesenden den Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 2025 zustimmend zur Kenntnis zu nehmen und das Budget in seiner Form so zu genehmigen. Dem Stadtrat und den Mitarbeitenden der Verwaltung wird für die sorgfältige Arbeit gedankt.

Joachim Cerny, FDP

Ein Dank geht vorab an Daniel Gloor, Finanzvorsteher und Gregor Schumacher, Bereichsleiter Finanzen, die sich den peniblen Fragen von Seite FDP wirklich sehr detailliert und

überzeugend gestellt haben. Vor allem überzeugt hat, die von Daniel Gloor beabsichtigte Prioritätenskalierung durchzuführen und dass Ressourcen angepasst werden. Wachstum heisst mehr Ausgaben und Investitionen. Die Stadt Sursee ist in eine Situation hineingedrängt worden, wo sie so nicht alleine ausgesucht hat. Das zweite Zentrum wurde ihr so auf den Rücken geschnallt. Jetzt müssen wir damit leben und sind etwas im Regen stehen gelassen worden. Wenn sich ein Kantonsrat von Sursee im Kantonsrat einsetzen will, dann wäre dies jetzt genau der richtige Zeitpunkt dafür. Die FDP empfiehlt den Anwesenden, den Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 2025 zur Kenntnis zu nehmen und das Budget in seiner Form so zu genehmigen.

Fabrizio Misticoni, Grüne

Inhaltliche Bemerkungen zum Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 2025

Die neue und aktive Art der Kommunikation ist spürbar auf sozial Media und auch auf der Webseite der Stadt Sursee. Dies ist sehr wichtig. Aus Sicht der Grünen wurde das Versäumnis der letzten 4 Jahre korrigiert. Mit der Einführung des Öffentlichkeitsprinzips wird dieser Schritt konsequent weitergeführt und es ist eine schriftliche und periodische Stadtpublikation geplant, was begrüsst wird. Zum Thema Raumplanung/Stadtplanung steht, die Stadt Sursee entwickelt sich massvoll und nachhaltig mit hoher Qualität bei Bauten und Freiräumen. Von hoher Aufenthaltsqualität sowie einer stadtverträglichen Mobilität. Aus der Sicht der Grünen ist die Stadt Sursee diesbezüglich auf dem richtigen Weg, die Wanderung habe erst jetzt richtig begonnen.

Aufgaben und Massnahmen zum Thema Klima sollte im AFP 2022 – 2025 vermehrt und konkreter abgebildet werden. Immerhin wird das Frei- und Grünraumkonzept sehr häufig erwähnt. Da wird ein klarer Fahrplan erwartet und vor allem auch eine konsequente Umsetzung mit griffigen Kontrollmassnahmen. Der Antrag von Adalbert Okle hat klar aufgezeigt, in welche Richtung es gehen müsse. Die Frei- und Grünraumthematik soll immer von Anfang an mitgeplant und eingebunden werden, damit man damit nicht zu spät kommt. Das ist ein grosses Anliegen der Grünen. Dies sollte eine grosse Priorität erhalten. Grundsätzlich ist man mit der Ausrichtung AFP 2022 – 2025 zufrieden. In Bezug auf Verkehr, Stadtklima und Umweltthemen ist noch Potenzial nach oben vorhanden.

Budget und Steuerfuss

Die Folgen des ARF 2018 sind in Sursee wie schon bei der Abstimmung so prognostiziert, sehr deutlich spürbar. Es sei auch müssig, in einem Stadt- und Landgraben herumzuhacken. Realistischerweise müsse man einsehen, dass es die Landgemeinden und die bürgerlichen Parteien gewesen sind, welche sich durchgesetzt haben und für Sursee und andere grössere Gemeinden einen sehr ungünstigen Kostenverteiler beschlossen haben. Es wird begrüsst, dass der Stadtrat auch bezüglich dem Steuerfuss eine gewisse Offenheit zeigt. Es wäre aus Sicht der Grünen sehr kurzfristig, wenn man in den nächsten Jahren sparen und nicht investieren würde. Anstatt eine Erhöhung des Steuerfusses ist zu prüfen, das Eigenkapital zumindest anzubrauchen, aber nicht aufzubrauchen. Eine weitere Möglichkeit wäre eine Erhöhung der Parkplatzgebühren. Dies ist sicher eine Möglichkeit, welche zudem noch einen verkehrslenkenden Effekt mit sich bringt. In Eigenkompetenz der Stadt Sursee ist auf der Ertragsseite auch eine Erbschafts- oder Billettsteuer zu prüfen. Das Thema Klimaschutz sei noch ausbaubar, aber auf dem richtigen Weg. Es wird begrüsst, dass man auf die personellen Ressourcen Rücksicht nimmt. Sursee ist und bleibt attraktiv, auch mit einem allfällig höheren Steuerfuss. Es ist wichtig, dass Sursee weiterhin in attraktive und nachhaltige Projekte investiert. Was heute in nötigen und weiterführenden Investitionen zurückgehalten werde, räche sich mittel- und langfristig.

Zentrumslasten von Sursee

Es ist wichtig, dass in Zukunft auch die umliegenden Gemeinden bei Finanzierungen proaktiv und frühzeitig angegangen werden und nach Möglichkeit auch verpflichtet werden. Die Grünen von Sursee empfehlen den AFP 2022 – 2025 zustimmen zur Kenntnis zu nehmen und auch dem Budget mit vorliegendem Steuerfuss zuzustimmen.

Mario Cozzio, GLP

Super Social Media Auftritt der Stadt Sursee. Damit werde Politik der Bevölkerung und auch den Jungen zugänglich gemacht. Dem Budget wird wohlwollend zugestimmt und auch der AFP 2022 – 2025 wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Die GLP sind grosse Fans von Verdichtungen. Sursee soll ein stolzes Zentrum sein. Die Finanzstrategie ist für die kommenden Jahre unabdingbar und muss konsequent angegangen werden. Die GLP ist der Meinung, dass das Wachstum im Moment die Stadt Sursee im Griff hat und nicht die Stadt Sursee das Wachstum. Entsprechend ist man interessiert an einem roten Faden, welchem man folgen kann. Dass man alles genau prüfe und man offen und kreativ ist. Dass man getraut den Steuerfuss auf das politische Parket zu bringen, wird befürwortet. Man soll voraus denken, und das Thema Fusionen wieder einmal ausrollen. Nicht nur bei der GLP sondern auch beim Stadtrat.

2.6 Detailberatung

Da niemand einen Rückweisungsantrag gestellt hat, erfolgt die Schlussabstimmung.

2.7 Abstimmung

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung, den Aufgaben- und Finanzplan für die Periode 2022 – 2025 zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Dem Antrag des Stadtrats wird einstimmig zugestimmt.

Traktandum 3

Budget 2022

3.1 Einleitung

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Viele Voten der Parteien wurden bereits gehört und von Daniel Gloor, Finanzvorsteher, wurde erwähnt, dass das Erarbeiten eines Budgets mit viel Arbeit verbunden ist. Es finden gute Prozesse statt und es wird um Lösungen gerungen. Prioritäten werden gesetzt. Ein grober Überblick zu diesem Budget von Daniel Gloor, Finanzvorsteher.

3.2 Informationen und Begründung

Daniel Gloor, Finanzvorsteher

Ein Dank von seiner Seite und vom ganzen Team zur Zustimmung AFP 2022 – 2025. Die gemachten Voten und Hinweise werden aufgenommen und verdankt. Die gute Ausgangslage vom 2020 mit schwarzen Zahlen von damals, statt 3.3 Millionen Defizit, konnte trotz ARF 2018 ein Gewinn von 2.1 Millionen ausgewiesen werden. Es wurde in allen Bereichen haushälterisch mit unseren zur Verfügung stehenden Mitteln umgegangen. Erwähnt sei der Umbuchungseffekt «Schnydermatt», welcher substantiell zu diesem positiven 2020 beigetragen hat. Vor einem Jahr wurde mit einem Verlust von 5.9 Millionen gerechnet. Das Budget vor einem Jahr stand extrem unter den Corona Turbulenzen und Unsicherheiten. Die damals pessimistischen Einschätzungen sind nie in diesem Ausmass eingetroffen. Mehr- oder Minderkosten haben sich in ungefähr die Waage gehalten. Die Steuern liegen jetzt im 2021 über den von damals vorsichtigen Prognosen. Gewisse Mehrkosten Corona bedingt haben wir im Bildungswesen durch Lehrerausfälle. Dies wurde nicht budgetiert. Bei den ordentlichen Steuern wächst Sursee gesund und ist breit abgestützt. Bei den Sondersteuern sieht es dieses Jahr nicht so rosig aus. Diese sind auch nicht richtig planbar. Die kommen oder kommen eben nicht. Für die Stadt Sursee ist das nicht so dramatisch, weil die Sondersteuern im Steuerbudget Sursee nur ein Anteil von knapp 4 % ausmachen. Demzufolge mit wenig Einfluss auf das Gesamtvolumen. Die Unsicherheiten mit Corona bestehen nach wie vor und bedeuten keine sicheren Planungsverhältnisse und erschweren alles. Mit viel Aufwand und Engagement, auch von Seite der Controlling-Kommission, ist das Budget 2022 ab Juli bis Ende September 2021 erarbeitet worden. Es wurde mit fairen Mitteln gekämpft. Mit einem Gesamtbudget von rund 121 Millionen sind wir in der Budgetphase von 8,3 Millionen Defizit wenigstens noch auf 4.5 Millionen herabgekommen. Es darf nicht vergessen werden, dass beim Gesamtbudget irgendwo 70 – 75 % von den rund 120 Millionen sogenannte gebundene Kosten sind. Und entsprechend verbleiben noch 25 – 30 % Manipulationsmasse, wo überhaupt noch die Möglichkeit besteht einzugreifen, um das Defizit entsprechend herabzubringen. Dies sei ein vernünftiger Wert auch im Vergleich mit der Privatwirtschaft oder anderen Vereinsorganisationen. Wie schon im AFP 2022 – 2025 erwähnt, stellen die grossen Differenzen im Investitionsbudget immer wieder Probleme dar. Projekte werden budgetiert und zurückgestellt. Die Planung und Umsetzung von Projekten soll besser in den Griff bekommen werden. In den letzten Jahren ist das Investitionsbudget der Stadt Sursee jeweils ca. 50 – 60 % ausgeschöpft worden. Der Rest wurde jeweils wieder übertragen. Das will man besser machen und es wird daran gearbeitet.

Budget 2022

Es zeichnet sich eine kleine Trendwende ab, das Budget gegenüber der Prognose 2020 konnte um knapp 25 % gedrückt werden. Das Wachstumstempo konnte erstmals herausgenommen werden und auch die Wachstumsrate ist tiefer ausgefallen gegenüber dem Budget vor einem Jahr. Von 5.5 % Wachstum auf 4.3 %. Die Stadt Sursee ist immer noch am Wachsen, weit entfernt vom Sparen, aber auch hier geht es langsam in die richtige Richtung.

Bildung

Die kantonalen Lohnanpassungen, die steigenden Schülerzahlen und die Tagesstrukturen führen zu diesen Mehrkosten. Die Kosten im sozialen Bereich steigen seit Jahren und insbesondere bei den Ergänzungsleistungen ist dies spürbar. Die Folgen von Investitionen sind durch Zinsen und Abschreibungen spürbar. Der Personalaufwand ist überproportional gestiegen, das sind rund 640 Stellenprozent in der Bildung, rund 540 Stellenprozent durch die Integration der Betriebsgenossenschaft Stadthalle. Generell gab es eine Lohnerhöhung von 0.3 % nach einer Nullrunde im letzten Jahr. Das Personal ist ein entscheidender Faktor und dazu soll Sorge getragen werden, damit die Zukunft gemeinsam gemeistert werden kann.

Integration Betriebsgenossenschaft Stadthalle

Die Integration der Betriebsgenossenschaft Stadthalle fliesst an verschiedenen Positionen ins Budget hinein. Die Entlastungen von Beiträgen, welche pauschal an die Stadthalle gezahlt wurden, im Personal sowie auch im Unterhalt. Beruhigend ist die Kostenneutralität. Man ist überzeugt davon, dass die Integration gut über die Bühne geht und dass der Kostenaufwand günstiger wird, da Synergien besser genutzt werden können.

Investitionen

Sind aufgrund der ganzen Aktivitäten heraus am Steigen. Trotzdem müssen sie gut überprüft und priorisiert werden. Bei allen Investitionen wird genau hinterfragt, mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammen, was ist machbar (ausser bei den Personalressourcen), was hat es für eine Wirkung nachher in der Finanzplanung und sind es Projekte, die unbestritten sind. Die wichtigsten Investitionen sind das sich im Bau befindende Sekundarschulhaus mit Tiefgarage, der Bau des neuen Bushofes inkl. unterirdischer Velostation, behindertengerechte Bushaltestellen. In Sursee sind zwischenzeitlich knapp 20 Bushaltestellen. Diese ganze Übung kostet am Schluss ca. 8 Millionen. Es macht Sinn, wenn diese Bushaltestellen angepasst werden, welche am meisten gefragt sind, was Rollatoren, Kinderwagen und Rollstühle betrifft. Weiter sind die aufwendigen Wassertrennsysteme zu erwähnen, welche überall hineinkommen. In etwas weiterer Ferne auf der Zeitachse ist die Planung für den Neubau des Hauptgebäudes beim Alterszentrum St. Martin und der Neubau Schulhaus St. Martin. Aus Akten geht hervor, dass dieses Schulhaus ein Provisorium aus dem Jahre 1978 ist.

Verwaltung

Die beiden zum Ressort Präsidiales gehörenden Aufgabenbereiche Präsidiales und Verwaltung werden auf 2022 neu strukturiert. Dazu sind vereinzelt Pensenerhöhungen notwendig geworden. Bereits im 2021 wurden Veränderungen vorgenommen, wie der neue Kommunikationsbeauftragte. Dieser wurde im 2021 budgetiert.

Gesundheit und Soziales

Dieser Bereich steht extrem, wie kein anderer, unter Einfluss von gesetzlichen Grundlagen. Der Handlungsspielraum ist entsprechend minim, gleich null mit fast keinen Gestaltungsmöglichkeiten. Man ist primär im Vollzug. Bei der Spitex sind die Kosten steigend, hingegen im Alters- und Pflegeheimsektor eher rückläufig. Dies steht analog zur AHV- und Pensionskassenproblematik durch die konstant steigende Lebenserwartung Jahr für Jahr.

AltersZentrum

Das AltersZentrum wird als Spezialfinanzierungs-Betrieb mit eigener Führungsstruktur und Rechnungsführung (Kostenrechnung nach KVG) geführt. Das 2021 ist mit extrem vielen Corona- Turbulenzen und mit entsprechend viel Aufwand verbunden. Das Alterszentrum ist sehr gut unterwegs und konnte im 2021 den St. Martinsgrund 5 käuflich erwerben. Dies wirkt sich im 2022 auch positiv auf die Rechnung aus mit einem positiven Effekt. Die Planung für den Neubau des neuen Hauptgebäudes als Kompetenzzentrum für das Alter ca. ab 2025 ist voll am Laufen.

AFR 2018

Die Folgen vom AFR 2018 im 2020 schlagen sich mit 1.2 Millionen zu Buche und der Abwärtstrend geht noch weiter. Die Strategie der Stadt muss nach den neu geltenden Gegebenheiten neu ausgerichtet werden und stellt für die kommenden Jahre eine grosse Herausforderung dar. Man glaubt nicht an grosse Korrekturen am AFR 2018 von Seite Kanton. Zurzeit gelten extrem tiefe Zinsen und die Stadt Sursee begrüsst, wenn einzelne Darlehensverträge mit Zinssätzen von 2.3 % auslaufen. Somit können neue mit tieferen Zinsen abschlossen werden. In ganz Europa ist die Inflation ausgebrochen, bei uns noch nicht. Wenn der Zinssatz heute 1 % entspricht und dieser wird um 0.5 % erhöht, dann gehen die Zinskosten um 50 % in die Höhe. Dies wird genau im Auge behalten.

Finanzausgleich

Wir dürfen Stolz sein, Sursee ist ein «Nettozahler», das heisst, die Stadt Sursee bringt mehr zur Finanzierung bei als sie erhält. Die Stadt hatte gute Jahre. Der Finanzausgleich ist ein kompliziertes Gebilde und grundsätzlich richtig und in Ordnung. Dies ist eine innerkantonale Solidarität. Die Stadt Sursee gibt im Moment und das ist doch besser, als wenn wir nehmen müssen. Immerhin entspricht dies rund 1 Million Franken.

Steuern

Die Steuern sind auf Kurs, obwohl dies eher pessimistisch eingeschätzt wurde. Freude macht unser Steuersubstrat und gibt eine gewisse Sicherheit und Stabilität. Selbstverständlich sind wir im kleinen Sursee abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Lage und Entwicklung und von alledem wo wir noch nicht wissen. Aber grundsätzlich sind wir gut unterwegs.

Planung und Bauberatung

Es wird darauf hingewiesen, dass im 2021 personelle Korrekturen vorgenommen und diese verstärkt wurden. Diese sind im 2021 am Einlaufen und die Wirkung erfolgt im 2022 voll (pro Rata). Es wird davon ausgegangen, dass in der Folge mit den grossen Bauprojekten sich die Gebühreneinnahmen entsprechend positiv auf die Rechnung auswirken werden.

Bau und Unterhalt:

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Umbuchung «Schnydermatt», welche das schöne Resultat von 2.6 Millionen im 2020 gebracht hat und jetzt für eine stabileren Ausrichtung in den Folgejahren sorgt. Ebenfalls die Auswirkungen der Integration der Betriebsgenossenschaft Stadthalle sind zu erwähnen und generell auch alle Investitionen mit entsprechenden Amortisationen und Zinsen.

Öffentliche Sicherheit

Der externe Sicherheitsbericht, welcher gemacht und gebraucht wird, um eine Aussensicht zu bekommen. Der war schon lange in der Pipeline und wurde immer ein Opfer des Budgets. Dieser wird jetzt umgesetzt und nicht zuletzt aus den folgenden Überlegungen heraus wie Ruhe, was passiert mit Littering, wo sind Gefahrenpunkte. Diesbezüglich wurden kleine Pensenanpassungen gemacht. Weiter wurde die Militärunterkunft saniert und der Friedhof im 2020. Amortisationen laufen diesbezüglich in dieses Geschäft. Das sind kleine Beträge, aber auch diese müssen angeschaut und gut beobachtet werden.

Bildung

Unbestritten sind die Kosten steigend. Auffallend ist der Anstieg von 13.2 Millionen auf 14.4 Millionen Franken. Dies aufgrund der Inbetriebnahme vom neuen Sekundarschulhaus, welches zurzeit im Bau ist.

Kultur und Sport

Mit der Integration der Betriebsgenossenschaft Stadthalle in die Stadtverwaltung wird der jährlich geleistete Beitrag neu im Aufgabenbereich Kultur und Sport für den Betrieb der zentralen Anlaufstelle eingesetzt. Sonst herrscht ein stabiles Bild. Beiträge gehen zusätzlich für die Inventarisierung der Museumsgüter.

Gesellschaft

Relativ stabile Verhältnisse. Für das Jahr 2021 wurden noch Aktivitäten und Projekte geplant, welche Corona bedingt abgesagt wurden wie z.B. der Ferienpass. Für das Jahr 2022 konnten für die Budgetierung entsprechende Lehren daraus gezogen werden.

Zusammenfassend sinkt das Budget von 5.9 Millionen aus dem 2021 wenigstens auf 4.5 Millionen für das 2022. Dies ist nicht befriedigend und nicht schön. Mit Blick auf das Eigenkapital ist es aber für den Sprechenden vertretbar. Es besteht kein Grund für eine momentane wilde «Aktionitis». Handlungsbedarf ist angesagt und für alle ist klar, es stehen grosse Aufgaben und Herausforderungen vor uns. Der Stadtrat bittet die Anwesenden diesem Budget, den Investitionen und dem Steuerfuss zuzustimmen und dem Antrag vom Stadtrat zu folgen.

3.3 Abklärung Eintreten

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Die Stadtpräsidentin bedankt sich bei Daniel Gloor, Finanzvorsteher für die Informationen.

Die Stadtpräsidentin fragt die Versammlung an, ob ein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird. Da dies nicht der Fall ist, wird Eintreten stillschweigend beschlossen.

3.4 Stellungnahme Controlling-Kommission

Diese wurde bereits beim Traktandum 2 abgegeben.

3.5 Stellungnahme Parteien und Stimmberechtigte

Diese wurde bereits beim Traktandum 2 abgegeben und es erfolgt keine Wortmeldung.

3.6 Detailberatung

Carlo Piani, CVP

Er ist überrascht über die Aussage von Fabrizio Misticoni, Grüne, betreffend es stehe nichts über das Klima- und den Umweltschutz in der Botschaft. Carlo Piani macht auf folgende Punkte in der Botschaft aufmerksam:

- Reduktion des Verbrauchs in Richtung einer 2000-Watt-Gesellschaft. Das ist Klimapolitik
- Auf den Gebieten des Naturschutzes sowie die Erhaltung und Förderung der Reichhaltigkeit in der Natur. Das ist auch Klimaschutz.
- Energetische und betriebliche Verbesserungen. Das ist auch Klimaschutz.
- Die Förderung Langsamverkehr und ÖV. Das gehört auch zum Klimaschutz.

Keine weiteren Wortmeldungen.

3.7 Abstimmung

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung, das Budget für das Jahr 2022 mit einem Aufwandüberschuss von 4'476'900 Franken, Investitionsausgaben von 39'686'000 Franken, einem Steuerfuss von 1.75 Einheiten sowie den politischen Leistungsaufträgen der Aufgabenbereiche zu beschliessen.

Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

Traktandum 4

Umfrage (Art. 21 Abs. 2 der Gemeindeordnung vom 23. September 2007)

Dem Stadtrat wurde bis zwei Wochen vor der Versammlung keine Anfrage zum Traktandum «Umfrage» eingereicht.

Traktandum 5

Verschiedenes

- **Bebauungsplan Pilatusstrasse**
- **Spitalstandort**
- **Termine**

Bebauungsplan Pilatusstrasse

Romeo Venetz, Bauvorsteher

(Es wird auch auf die Folien «Bebauungsplan Pilatusstrasse» verwiesen)

Anfangs September fand im Rahmen der Öffentlichen Mitwirkung eine Orientierungsveranstaltung statt, bei welcher Planer, Stadtrat und Verwaltung die Bevölkerung informiert haben.

Wo stehen wir im Verfahren?

Der Stadtrat hat im April dieses Jahr das Projekt frei gegeben, einerseits für die kantonale Vorprüfung und andererseits für die öffentliche Mitwirkung. Die öffentliche Mitwirkung hat im September 2021 stattgefunden, verbunden mit der Informationsveranstaltung wo umfassend informiert wurde.

Was ergab die kantonale Vorprüfung?

Im September 2021 folgte der Eingang Vorprüfungsbericht vom Kanton. Der Kanton gab die Rückmeldung, dass dieses Ergebnis, welches eingereicht wurde, städtebaulich überzeugend ist und dass dieses Projekt der kantonalen Strategie und auch dem kantonalen Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof entspreche. Der Bau setzte ein Akzent für das ganze Bahnhofareal. Im speziellen hat der Kanton die Richtprojekte zur Architektur und Freiraum zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Verfahren wurde positiv gewürdigt. Das Nutzungsmass, welches hier vorgelegt wurde, sei an diesem Ort begrüßenswert. Ebenfalls positiv beurteilt wurde die Anzahl Parkplatzreduktionen. Es sind gegenüber dem Normbedarf nur 60 % an Parkplätzen im Angebot, eine Reduktion also von 40 %. Zum Thema Lärmemissionen, Luft und zu Umweltthemen signalisierte der Kanton seine Zustimmung. Bezüglich der Passage Ringstrasse Richtung Bahnhof wurde die Empfehlung abgegeben, dass diese in Mindestbreite daherkommen soll. Weiter wurde darauf hingewiesen, dass für dieses Objekt eine Mehrwertabgabe fällig ist.

Welche Rückmeldungen sind im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung eingetroffen?

Es wurden sieben Eingaben eingesandt, von fünf Privatpersonen, eine Eingabe erfolgte von der Interessengemeinschaft Bahnhof/Entwicklung Sursee und eine von Seite FDP Stadt Sursee. Themen wurden aufgeworfen wie z.B. der Schattenwurf. Weiter folgten Inputs zum Lärmschutz und auch zu Reflektionen, welche aufgrund von Strassenlärm, Bahnlärm usw. erfolgen. Kritisch hinterfragt wurden die Verkehrsmessungen, welche diesem Projekt zu Grunde liegen. Gefordert wurde mehr Biodiversität auf diesem Areal. Bezüglich Schnittstelle «Ausbau Bahnhofareal» soll dies weiterverfolgt werden. Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung wurde dieses Projekt auch der SBB zur Stellungnahme unterbreitet mit der Rückmeldung, dass im Rahmen des Bebauungsplanes der SBB kein Vorbehalt bestehe. Der Mitwirkungsbericht ist für jedermann einsehbar. Was im Detail gefordert wurde, wie der Stadtrat die einzelnen Eingaben beurteilt hat und welche Korrekturen gemacht wurden im Hinblick auf die öffentliche Auflage.

Alle diese Eingaben, welche im September zu diesem Projekt aus der Bevölkerung eingegangen sind, wurden aufgearbeitet und beurteilt. Weiter wurde aufgezeigt, wie auf gewisse Eingaben reagiert wurde, um das Projekt zu verbessern.

Wie sieht der Zeitplan aus?

Die öffentliche Auflage startet heute und geht bis zum 14.01.2022. Ab Februar 2022 werden Einsprachen behandelt und vorgesehen ist, dass dieses Geschäft an der Gemeindeversammlung vom 30.05.2022 zur Abstimmung gebracht wird. Es gibt einen Plan B und dieser kommt zum Zuge, wenn aufwendige Einsprachen behandelt werden müssen. Dann käme dieses Geschäft am 17.10.2022 an die Gemeindeversammlung und die Genehmigung folgt im 1. Quartal 2023. Die entsprechenden Unterlagen, welche öffentlich aufliegen, können auch auf der Homepage der Stadt Sursee eingesehen werden. Der höchste Punkt des Gebäudes ist seit Anfang Dezember markiert, auch ein Fussabdruck von diesen Gebäuden ist entweder mit Farbe oder mit entsprechenden Pfosten am Boden markiert. Diese einzelnen Pfosten sind auch beschriftet worden, damit man jeweils sieht, in welcher Situation man sich bewegt.

Fabrizio Misticoni, Grüne

Zum Thema Bepflanzung: Was spricht gegen 100 % einheimisches Gehölz?

Romeo Venetz, Bauvorsteher

Der Anteil von einheimischem Gehölz entspricht Werten, welche bei anderen Sondernutzungsplänen auch so gehandhabt wurden. Ein Mass, welches auch unter Fachleuten zu Diskussionen führe.

Spitalstandort

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin

Nach eingehenden und sorgfältigen Prozessen, verschiedenen Vorabklärungen der Stadt Sursee, auch mit Verantwortlichen des Kantonsspitals, hat der Stadtrat letzte Woche über einen alternativen Standort für das Spital Sursee orientiert. Aus der Zeitung konnte entnommen werden, dass bei der Entwicklung Münchrüti sich ein neues Fenster geöffnet hat, welches viele Punkte beinhaltet und dass man sich eine solche Chance nicht entgehen lassen darf. Der Stadtrat freut sich sehr, dass dieser Vorstoss für eine Überprüfung des Alternativstandortes Münchrüti für das Spital Sursee auf der einen Seite beim Luzerner Kantonsspital und auch bei der Regierung auf der anderen Seite auf wohlwollende Haltung gestossen ist. Die dargelegten Gründe haben überzeugt, dass der Regierungsrat in eine Detailanalyse zugestimmt hat. Der Stadtrat ist überzeugt, dass dieser Alternativstandort in der Münchrüti für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation darstellen kann. Einerseits für die Hostettler-Group AG und andererseits für das Spital Sursee, welche auf einem ebenen Gelände bauen kann. Ein Neubau, welcher nicht mit einem laufenden Betrieb realisiert werden muss. Mit einem erschlossenen Baugebiet und auch in der Nähe vom Bahnhof, welche viele Vorzüge für Mitarbeitende aber auch für Patienten hätte. Man sieht auch eine Chance für das Haus Seeblick, Haus für Pflege und Betreuung, welches auf dem Areal Münchrüti Platz hätte. Der jetzige Spitalstandort gebe der Stadt Sursee eine neue Nutzungsmöglichkeit. Der Stadtrat konnte aus der Bevölkerung bis jetzt vorwiegend positive Rückmeldungen entgegennehmen. Jetzt geht es in die Detailabklärungen. Diese laufen in den nächsten Wochen und der Stadtrat hofft, dass bis zum Ende des 1. Quartals im 2022 Klarheit herrscht über einen möglichen Alternativstandort für das künftige Spital Sursee.

Carlo Piani, CVP

Die CVP hat zusammen mit der FDP, der SP und dannzumal auch noch mit dem Gewerbe Region Sursee eine Interessengemeinschaft gegründet, um diesen Spitalstandort zu erhalten. Grundsätzlich erachtet Carlo Piani persönlich, ohne Absprache mit den anderen Mitgliedern der IG, diesen Vorschlag für den neuen Standort durchaus diskutabel. Das ist keine schlechte Variante und er ist froh, dass der Stadtrat den Mut hat, so kurz vor Torchluss beim Regierungsrat vorstellig zu werden. Man ist gespannt darauf, wie der Regierungsrat entsprechend reagiert. Was passiert mit dem alten Standort? Vom Stadtrat wird diesbezüglich gefordert, dass die Bevölkerung im Spitalquartier nicht plötzlich vom ÖV-Netz genommen wird. Zurzeit habe man diesbezüglich beste Voraussetzungen in diesem Quartier und man hofft, dass dies auch so bleiben wird. Auch hofft Piani, dass der Spielplatz bei einem möglichen Wechsel des Spitals bleiben wird.

Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin**Termine**

Der wunderbare Anlass Guet Johr, bei welchem auch eine Kulturpreisverleihung geplant war, muss leider auch im 2022 abgesagt werden. Die momentane Situation lässt eine Durchführung nicht zu.

Die nächste ausserordentliche Gemeindeversammlung findet statt am 14. März 2022.

C. Abschluss**Sabine Beck-Pflugshaupt, Stadtpräsidentin**

Die Vorsitzende fragt nach Wortmeldungen. Da dies nicht der Fall ist, bedankt sie sich bei der Versammlung für das Erscheinen und wünscht frohe Festtage, alles Gute, viel Erfolg und vor allem gute Gesundheit im neuen Jahr.

Die Stadtpräsidentin schliesst die Versammlung mit dem Hinweis, dass infolge Corona kein Umtrunk stattfindet.

Schluss der Versammlung: 21.45 Uhr

Der Protokollführer

Sig. Bruno Peter

RA lic. iur. Bruno Peter
Stadtschreiber

- Präsentation
- Botschaft
- Stimmregisterabschluss

Genehmigungsvermerk nach § 114 Stimmrechtsgesetz

Das vorstehende Protokoll der Gemeindeversammlung wird dem Versammlungsbüro mit folgenden Hinweisen vorgelegt:

- a. Das Versammlungsbüro prüft und genehmigt das Protokoll unter Ausstand des Protokollführers.
- b. Die zustimmenden Mitglieder des Versammlungsbüros unterzeichnen den Genehmigungsvermerk.
- c. Mitglieder, die das Protokoll beanstanden, haben es innert 10 Tagen seit Vorlage durch Stimmrechtsbeschwerde anzufechten. Nach unbenutztem Ablauf der Beschwerdefrist gelten ihre Beanstandungen als gegenstandslos.
- d. Auf das Genehmigungsverfahren folgt die öffentliche Auflage nach § 115 Stimmrechtsgesetz.

6210 Sursee, 7. Januar 2022

Der Protokollführer

Sig. Bruno Peter

RA lic. iur. Bruno Peter
Stadtschreiber

Geprüft und genehmigt:

Das Versammlungsbüro

Sig. Sabine Beck-Pflugshaupt

Sabine Beck-Pflugshaupt
Stadtpräsidentin

Sig. Franziska Dober

Franziska Dobler
Stimmenzählerin

Sig. Harald Hächler

Harald Hächler
Stimmenzähler

Sig. Hans Imbach

Hans Imbach
Stimmenzähler

Sig. Stephan Staffelbach

Stephan Staffelbach
Stimmenzähler